



Jan Schalauske

Mitglied des Hessischen Landtags
Sprecher für Finanz- und Europapolitik

DIE LINKE. Fraktion im Hessischen Landtag

Schlossplatz 1-3, 65183 Wiesbaden
Tel: 06 11 - 350 607 1, j.schalauske@ltg.hessen.de

Wahlkreisbüro Fulda

Heinrichstraße 81, 36037 Fulda, Tel.: 066 1 - 3804476
wahlkreisbuero@die-linke-fulda.de

Wahlkreisbüro Marburg

Bahnhofstr. 6, 35037 Marburg, Tel.: 06421-163873
wahlkreisbuero@die-linke-marburg.de

INFOBRIEF extra 2/2018

Marburg, den 27. Juni 2018

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen,

am letzten Wochenende war ich als Wahlbeobachter in der Türkei unterwegs. Die Einschätzungen im folgenden Bericht werden auch von unserer hessischen Bundestagsabgeordneten Sabine Ledig und unserem stellvertretenden Landesvorsitzenden Michael Erhardt geteilt, die ebenfalls zu unserer Wahlbeobachtungsdelegation gehörten.

Die Bilder sind von Sabine Ledig, Eva Walther und mir.

Solidarische Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Schalauske', written in a cursive style.

Wahlbeobachtung in Zeiten des Ausnahmezustands

Eindrücke aus der kurdischen Provinz Van (Türkei), 23. - 25. Juni

In der Türkei fanden am 25. Juni vorgezogene Neuwahlen statt. Das Land ist tief gespalten. Es herrscht Ausnahmezustand. Unzählige Oppositionelle und Journalisten sitzen im Gefängnis. Die Regierung führt einen blutigen Krieg im Südosten des Landes und hält den kurdischen Kanton Afrin in Nordsyrien völkerrechtswidrig besetzt. Ein Krieg, der auch mit in Deutschland hergestellten Waffen geführt wird.

Die Wirtschaft befindet sich in der Krise. Eine Rezession droht. Zunehmend mehr Menschen scheinen mit der Regierung unzufrieden. Um seine Herrschaft zu festigen, hatte Staatschef Erdogan überraschend Neuwahlen angekündigt. Es gelten die neuen Regeln des Präsidialsystems. Präsident und Parlament werden gleichzeitig gewählt. Die Wahlgesetze wurden verschärft. Das Militär und „Sicherheitspersonal“ dürfen die Wahllokale betreten, was zu Einschüchterung oppositioneller Wählergruppen beiträgt. Die Beeinflussung der Wahl hat also lange vor der Wahl selbst schon begonnen. Zudem wurden Wahllokale zusammengelegt und Wähler mussten lange Wege in Kauf nehmen, um überhaupt an die Wahlurnen zu gelangen.

Auf Einladung der Demokratischen Partei der Völker (HDP) bin ich als Teil einer Delegation der LINKEN als Wahlbeobachter in die Provinz Van im Osten der Türkei gereist. Unsere Delegation bestand aus Heike Hänsel (MdB), Tobias Pflüger (MdB) und Henning Zierock (Vorsitzender der Gesellschaft der Kultur des Friedens) sowie aus Hessen Sabine Leidig (MdB), Eva Walther (Wissenschaftlerin), Michael Erhardt (stellvertretender Landesvorsitzender) und mir. Neben uns waren auch die Abgeordneten Hakas Tas (Berlin) und Kati Engel (Thüringen) in der Türkei, eingesetzt aber in anderen Regionen.

Wir sind keine offiziellen Wahlbeobachter der OSZE, sondern auf Bitten unserer Freunde der HDP vor Ort, um mit unserer Funktion als Abgeordnete Unregelmäßigkeiten und Manipulationen bei der Wahl zu dokumentieren. Die Verschärfung der Wahlgesetze richtet sich vor allem gegen die HDP. Deren Präsidentschaftskandidat Selahattin Demirtas muss seinen Wahlkampf aus dem Gefängnis führen. Neun HDP-Abgeordnete sind in Haft, zwei weitere haben ihr Mandat verloren.

Am Regionalflughafen Van trifft die Delegation aus Deutschland zusammen. Wir waren unsicher, ob alle einreisen können. Unserem Genossen Andrej Hunko (MdB) ist die Einreise verwehrt worden, obwohl er offiziell als OSZE-Beobachter registriert war.

Van ist ein mehrheitlich von Kurdinnen und Kurden bewohnte Provinz im Osten der Türkei. Die gleichnamige Stadt ist eine Großstadt mit über 300.000 Einwohnern und liegt am ebenfalls gleichnamigen Binnensee Van-See. Die iranische Grenze ist weniger als 100 Kilometer entfernt. Van ist eine Hochburg der HDP. Ihre Bürgermeister sind verhaftet und durch von der Regierung von Ankara eingesetzte Leute ersetzt.

In Van werden wir von Genossen der HDP abgeholt. In der Stadt ist die HDP mit Fahnen, Flaggen und Pla-



Bei der Ankunft mit Tobias Pflüger, Sabine Leidig, Michael Erhardt, Heike Hänsel und Eva Walther

katen omnipräsent. Unsere Freunde berichten, dass heute eine Großkundgebung der HDP mit ihrem aktuellen Co-Vorsitzenden Sezai Temelli stattgefunden hat, die allerdings von der Polizei mit Wasserwerfern und Tränengas aufgelöst wurde. Am Abend beraten wir mit den HDP-Verantwortlichen unseren Einsatz.



HDP-Wahlwerbung: „Es ändert sich mit Dir“

Am nächsten Morgen, dem Wahlsonntag 24. Juni, brechen wir zu unserem Einsatz auf. Wir bilden drei Gruppen, in jede/r jeweils ein Bundestagsabgeordnete/r. Ich bin mit Heike, Henning, Steve, einem britischen Reporter von der kommunistischen Zeitung „Morning Star“ und HDP-Vertreter/innen unterwegs. Wir fahren nach Erciş im Norden. Immer am schier endlos wirkenden blauen Van-See entlang. Die Sonne brennt. Auf dem Weg prüfen wir das erste Wahllokal am Universitätscampus in Van. Die Polizei zeigt Präsenz. Aber sonst scheint alles in Ordnung.

In Erciş steuern wir zunächst das HDP-Büro an. Wir lernen die lokale HDP-Kandidatin kennen, mit der wir gemeinsam die Wahllokale in der Region inspizieren werden. An der Wand hängt auch ein Portrait von Clara Zetkin. Die Genossinnen und Genossen machen sich Sorgen um die Stimmabgabe in den Dörfern rund um Erciş und befürchten Repressionen und Manipulationen. Seit 2015 befindet sich die demokratisch gewählte Bürgermeisterin Diba Keskin der Stadt Erciş in Haft. Sie wurde zu einer Freiheitsstrafe von 13 Jahren und 9 Monaten verurteilt. Die Stadt steht unter Zwangsverwaltung.

Unser erster größerer Stopp ist das Bergdorf Palamir. Hier wird in einer Schule gewählt. Viele Menschen vor dem Wahllokal. Ein Transporter mit Schafen steht auf dem Parkplatz. Im Hintergrund die Berge. Wir sind mit einer massiven Militärpräsenz konfrontiert. Überall Soldaten. Sie haben Sturmgewehre in der Hand. Soldaten befinden sich vor dem Wahllokal, auf den Gängen und sogar in den Wahlkabinen. Menschen sprechen uns an. Sie fühlen sich durch die massive Militärpräsenz eingeschüchtert und nicht frei in ihrer Wahl. Dorfbewohner berichten uns, dass sie bis zu 35 Kilometer entfernt wohnen. Die Distanz würde viele von der Wahl abhalten. Ein Soldat mit der Waffe in der Hand raunt, die Leute hier seien doch alles Terroristen. Wir sprechen mit dem Verantwortlichen für das Wahllokal, prüfen ob in jedem Wahlraum ein überparteiliches Wahlkomitee besteht. Heike und Henning treten sehr souverän auf, freundlich aber bestimmt. Man merkt ihnen ihre Erfahrung an. Unsere kurdischen Freunde übersetzen. Das neue Wahlgesetz macht die Militärpräsenz möglich. Unter diesen Bedingungen kann man nicht von freien Wahlen sprechen.

Im nächsten Dorf Yilanli ist die Szenerie friedlicher. Eine kleine Schule bildet das Wahllokal. Aber auch hier Militär. Die Soldaten sitzen im Schatten unter den Bäumen. Wir kommen mit ihnen ins Gespräch. Sie stammen aus der Region. Ihr Kommandant sagt, sie machen das, was die Regierung von ihnen verlangt. Auch hier





berichten die Menschen von Schikanen durch die große Entfernung. Einige von ihnen kamen aus Dörfern z.T. bis zu 15 Kilometern entfernt.

Wir halten auf einem kleinen Pass. Man hat einen unendlichen Blick über Täler und Berge. Wir steigen aus den Autos. Unser kleiner Konvoi ist auf sechs Autos angewachsen. Unsere Freunde von der HDP berichten, dass an dieser Stelle das „Zilan-Massaker“ 1930 stattgefunden hat. Mindestens 15.000 Menschen wurden getötet, dutzende Dörfer niedergebrannt. Die türkische Regierung ging brutal gegen aufständische Kurden vor. Heute erinnert kein Stein, kein Denkmal, nichts an das Massaker.

Wir fahren weiter. Die langen Straßen werden gesäumt von grünen Feldern mit wunderschön blühenden Wiesenblumen. Immer wieder lassen sich Blicke auf majestätische Berge erheischen. Aus dem Radio klingt der syrische Musiker Omar Souleyman, der auch auf kurdisch singt, mit dem Lied „Warni Warni“. Wir erreichen Ulupamir. Hier leben Kirgisen, die nach einer Vertreibung hier in der Türkei von der Regierung angesiedelt worden sind. Unsere kurdischen Freund/innen betrachten sie mit Argwohn, weil sie sehr regierungstreu sind. Ihren Kleidern zufolge scheinen sie ihre Tradition sehr zu bewahren. Auch hier prüfen wir das Wahllokal. Erneut eine hohe Militärpräsenz. Über die Soldaten vor Ort bietet uns der Militärkommandeur für die Region ein Treffen an. Wir sind skeptisch und verträsten ihn. Auf der Landstraße auf offenem Feld kommt es doch noch zu einem kurzen Treffen. Er versichert uns, dass wir hier „sicher“ seien und fährt weiter.

In Isikli werden wir im Wahllokal von der Bevölkerung mit Applaus empfangen. Der Verantwortliche für das Wahllokal nimmt sich viel Zeit, um mit uns zu sprechen. Alle Wahlräume sind mit Wahlkomitees aus Vertreter/innen verschiedener Parteien besetzt. Ein Mann, offenkundig ein Anhänger der AKP, fragt verärgert, warum wir aus Deutschland in die Türkei zur Wahlbeobachtung kämen. Er würde schließlich auch nicht nach Deutschland kommen. Henning antwortet ihm freundlich, dass wir so das Land und die Menschen kennen lernen und die Verbindungen vertiefen wollen. Außerdem sei er herzlich eingeladen, auch in Deutschland die Wahlen zu beobachten.

Nach dem Besuch eines weiteren Wahllokals in Erciş und einem gemeinsamen wunderbaren Essen im Haus der Familie eines HDP-Mitstreiters trennen sich unsere Wege und wir fahren zurück nach Van. Unkontrolliert können wir die Militär- und Polizeiposten passieren.



Ort des Zilan-Massakers an Kurd/innen 1930

Auf der Rückfahrt lese ich die Berichte aus den anderen beiden Gruppen. Sabine, die in der Gegend um die Stadt Van unterwegs war, berichtet von massiver Polizeipräsenz um die Wahllokale. Tobias, Eva und Michael sind tief in die Berge bis fast an die iranische Grenze gefahren. Von Dorf zu Dorf wurde die Militärpräsenz stärker und bedrohlicher. Die drei sind vom Militär kontrolliert worden. In der Zwischenzeit erreichen uns Berichte, dass 17 ausländische Wahlbeobachter festgenommen worden, einige davon aber wieder auf freiem Fuß sind. Zum Glück waren wir in keiner so bedrohlichen Situation. Uns Beobachter eint die Einschätzung, dass über die massive Polizei- und Militärpräsenz die Menschen versucht wurde,



Wahllokal in der Mehmet-Demir-Mittelschule in Erciş

die Menschen einzuschüchtern. Auch die langen Wege zu den Wahllokalen sollten die Menschen behindern. Gleichzeitig sind wir alle beeindruckt von dem Mut und der Hoffnung der Menschen, denen wir an diesem Tag begegnet sind. Eva und Michael haben in den Bergen sogar HDP-Fahnen geschenkt bekommen.

Der Abend beginnt hoffnungsfroh. Unsere HDP-Mitstreiter/innen hoffen nicht nur auf den Wiedereinzug ihrer Partei, sondern auch auf einen Erfolg der gesamten Opposition und auf den Anfang vom Ende der Herrschaft Erdogans. Die Menschen freuen sich, dass die HDP allen Repressionen zum Trotz, deutlich die 10 Prozent Hürde übersprungen. Je sicherer der Einzug der HDP wird, desto mehr junge Leute strömen auf die Straße, um mit Autokorso, Hupkonzerten und Rufen ihrer Freude Ausdruck zu verleihen. Rasch und brutal schreitet die Polizei und Paramilitärs ein. Wasserwerfer und zivile Schlägertrupps sind im Einsatz, um die Menschen von der Straßen zu verjagen. Einzelne werden herausgegriffen und verprügelt.

Als die ersten Wahlergebnisse eintreffen, herrscht in Wan eine gedämpfte Stimmung in dieser Nacht. Die Menschen fühlen sich um die Möglichkeit auf einem demokratischen Weg ein Ende der autoritären Herrschaft Erdogans herbeizuführen massiv betrogen, auch aufgrund der vielen Berichte über Wahlmanipulationen. Das Wahlergebnis darf nicht einseitig von Erdogan bestimmt werden. Eine Visite bei der Wahlfeier der HDP kommt nicht zu Stande. Vor dem Büro geht die Polizei gegen HDP-Anhänger vor. Es ist zu unsicher. Unsere Freunde warnen, wir und sie könnten verhaftet werden.

Am nächsten Morgen erfahren wir auf dem Weg zum Flughafen, dass in der Nacht über 40 HDP-Anhänger verhaftet worden sind. Danach haben die AKP- und MHP-Unterstützer auf der Straße gefeiert. Unser Freund



von der HDP, der uns zum Flughafen bringt, ist sehr deprimiert. Natürlich sei es ein Erfolg, dass die HDP die Zehntprozenthürde genommen hat, aber die Enttäuschung über Erdogans weitere Regentschaft und die Sorgen um die Folgen für die kurdische und linke Bewegung sind zu groß. Zudem herrscht Angst. Angst vor Repressionen und willkürlichen Inhaftierungen. Wir sind ein wenig ratlos. Ich fühle mich ohnmächtig.

Natürlich haben sich unsere Freunde gefreut, dass wir sie unterstützt haben. Aber nun sind sie wieder allein im Kampf gegen Unterdrückung und Repression. Uns bleibt nur, den Druck auf die Bundesregierung zu verstärken, die Kumpa-



Schlägertruppe (li.) und Polizei vor Wahllokalen

nei mit dem Erdogan-Regime zu beenden und uns für ein Ende der Kriminalisierung der kurdischen Bewegung in Deutschland einzusetzen. Unsere Solidarität mit den HDP-Genossinnen und Genossen wird weitergehen. Wir werden sie nicht vergessen.

Mein Fazit: Die Wahlen waren ein Spiegelbild der derzeitigen Lage im Land. Sie haben unter den Bedingungen des noch gültigen Ausnahmezustands stattgefunden. Was konkret bedeutet: Medien sind weitgehend gleichgeschaltet. Tausende Oppositionelle und zahlreiche Journalistinnen und Journalisten sitzen unschuldig im Gefängnis. Auch der Wahlgang selbst war durch zahlreiche, undemokratische Vorgänge gekennzeichnet. In den Dörfern um Ercis, in der Region Van, war überall Militär präsent, selbst vor und in den Wahllokalen. Nicht nur hier, auch andersorts waren Wahlbehinderungen und Einschüchterungen zu beklagen.

Vor diesem Hintergrund und der Tatsache, dass sich Erdogan zu einem Zeitpunkt selbst zum Wahlsieger erklärt hat, als bei weitem noch nicht alle Stimmen ausgezählt waren, gilt: Die Bundesregierung ist gut beraten, die erheblichen Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Wahlergebnisses ernst zu nehmen und nun nicht zur Tagesordnung überzugehen.

Lange überfällig ist ein Waffenembargo gegenüber der Türkei. Es müsse endlich Schluss damit sein, dass mit aus Deutschland gelieferten Waffen kurdische Dörfer und Städte zerstört werden. Außerdem dürften sich deutsche Stellen in der Strafverfolgung von Kurdinnen und Kurden, beispielsweise mit Festnahmen wegen des Zeigens von kurdischen Symbolen und Fahnen auf Demonstrationen, nicht länger zum Handlanger des türkischen Despoten Erdogan machen.

Glückwünsche gehen an die HDP, deren Vertreterinnen und Vertreter vom Erdogan-Regime seit Jahren verfolgt werden und die unter allerschwersten Bedingungen ihren Wahlkampf führen mussten. Trotz der Repression, der sie ganz massiv ausgesetzt sind, hat es die Partei erneut geschafft, die in der Türkei gültige, undemokratische Zehn-Prozent-Hürde zu überspringen. Eine großartige Leistung und ein wichtiges, ermutigendes Zeichen. Wir haben in der Region gespürt, welche große Hoffnungen viele Menschen in die HDP setzen und wir haben mutige Menschen kennengelernt. Wir werden sie nicht vergessen.